



Pfarrblatt

Dorf an der Pram

pfarre-dorf.dioezese-linz.at

pfarrprovisor	2
katechese	3
pgr	4
kfb/ehe & familie	5
bibliothek/goldhauben	6
kirchenchor	7
kbw/firmung	8
kmb	9
matriken	10
sternsinger/ministranten ..	11
müiterrunde/landjugend ..	12
kiki/familiengottesdienst ..	13
kirche	14
zum nachdenken.....	15
termine	16

ADVENT/WEIHNACHT 2014



*GEBT DAS LICHT DER WEIHNACHT WEITER,
BETLEHEM IST ÜBERALL!*



Katholische Kirche
in Oberösterreich



Liebe Pfarrgemeinde!

Der Advent ist die Zeit des Wartens, des Wartens auf die Ankunft Jesu. „Ich kann es schon gar nicht mehr erwarten!“ sagt da ein Kind in den letzten Tagen vor Weihnachten. Was erwarten wir denn wirklich? Im Deutschen unterscheiden wir zwischen „Erwarten“ und „in Erwartung sein! Das Erwarten klingt eher nach einer Forderung: „Ich erwarte, dass du mir zuhörst!“ oder „Ich erwarte von dir, dass du dein Zimmer aufräumst!“ In Erwartung-Sein hingegen ist werbend und einladend: „Ich bin da, ich erwarte dich!“ Es ist ein Warten in Freude ohne Forderung. Die erste Frage zu Beginn des Advents könnte also sein: „Habe ich Erwartungen“ oder „Bin ich in Erwartung“? Das erste kann leicht zu Enttäuschungen führen, beim zweiten kann ich mich jedoch überraschen lassen und bin offen dafür, was Gott mir schenken will.

„Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe“ (Lk 1,78). Dieses Wort aus dem Lobgebet des Zacharias zeigt sehr schön, wie Gott auf uns Menschen zugeht. Er schenkt aus seiner Fülle, aus seinem Wesen, seiner barmherzigen Liebe. Er gibt sich selbst, weil er für uns Menschen alles riskiert hat, das Kostbarste, was er hat, in seinem Sohn. Gott hört nie auf, den Menschen zu suchen, auch wenn der Mensch eigene Wege geht. Die Suche Gottes nach dem Sündenfall Adams geht den langen Weg des Alten Bundes und findet in Bethlehem, in der Ankunft des Messias seinen Höhepunkt. Gleichzeitig ist auch die Suche des Menschen nach Heil und Erlösung in der Erkenntnis und Annahme Jesu als persönlichen Retter an das Ziel gekommen. Die Evangelien berichten, wie die Hirten und die Sterndeuter Jesus in der Begegnung bei der Krippe als Retter angenommen haben. Obwohl nur wenige Jesus aufgenommen haben, wirbt Gott weiterhin mit seiner Liebe: „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht Kinder Gottes zu werden, allen die an seinen Namen glauben“ (Joh 1,12).

Wir können nur das weitergeben, was wir empfangen haben. Das gilt besonders für die Advents- und Weihnachtszeit. Die Weihnachtsstimmung oder Weihnachtsgnade kann nicht erzwungen werden, wir können sie uns nur schenken lassen. Die hl. Theresia vom Kinde Jesu hat im Alter von 13 Jahren durch die Weihnachtsgnade viel innere Heilung erfahren, so dass sie sagen konnte: „Ich habe die Seelenstärke wiedergefunden, die ich mit 4 ½ Jahren verloren hatte.“ Es ist ein Gott, der ihr eine neue Geburt schenkt, der sie aus einer jahrelangen Dunkelheit befreit und ihr eine Zukunft eröffnete. „Ja, ich fühlte die Liebe in mein Herz einziehen, das Bedürfnis, mich selbst zu vergessen, um [anderen] Freude zu machen, und von da an war ich glücklich!“¹ Sie konnte sich von nun an Jesus ganz hingeben. Für uns stellt sich in diesen Wochen die Frage: Was sollen wir an Weihnachten schenken? Ich glaube, wir können viel schenken, aber das Entscheidendste ist immer die Liebe Jesu. In jedem Paket soll etwas von der Liebe spürbar werden, die Jesus uns gibt. Die selige Mutter Teresa von Kalkutta sagt: „**Wer nicht Jesus gibt, gibt zu wenig.**“ Denn nur er stillt unsere tiefste Sehnsucht.

Die schönste Zeit im Advent war für mich als Kind das gemeinsame Beten und Singen in der Familie und in der Kirche. Ich lade daher alle ein, den Advent (wieder) bewusst als Hauskirche zu erleben. Die Liturgie der Adventzeit verbunden mit einer guten Beichte ist die beste Vorbereitung auf das Kommen Jesu. Mutter Teresa möge uns ermutigen: „**Wenn wieder gebetet wird in unseren Familien, werden dort wieder Liebe, Freude und Frieden einkehren. Ihr müsst aus eurem Haus, eurer Familie ein anderes Nazareth machen, wo Liebe, Friede, Freude und Eintracht herrschen.**“² Als konkrete Hilfe werden am 1. Adventsonntag nach den Hl. Messen Hauskirchehefte zum Kauf angeboten.



Eine gesegnete Zeit der Erwartung auf das Kommen Jesu wünscht Euch

Karl Mittendorfer

¹ Theresia von Lisieux: *Selbstbiographische Schriften, Einsiedeln, 14. Aufl. 1998, 97.*

² *Glauben mit Teresa. Hrsg. von Roswitha Kornprobst, Kevelear 2007, 57*



KATECHESE ZUR HL. MESSE: VON DER GABENBEREITUNG BIS ZUR WANDLUNG.

Die Gabenbereitung (Offertorium) gehört bereits zum eucharistischen Opfermahl und ist dessen Vorbereitung. Das lateinische Wort *offere* heißt 'darbringen'. Schon die ersten Christen haben zum eucharistischen Liebesmahl verschiedene Gaben mitgenommen, um sie mit den Armen zu teilen. Auch Brot und Wein wurde von den Leuten mitgebracht. Daraus ist der Opfergang entstanden. In Prozessionen haben sie ihre Gaben zum Altar gebracht. Es ist eine schöne Geste, wenn zu bestimmten Anlässen Brot und Wein von Gläubigen nach vorne zum Altar gebracht werden. Der caritative Akt wird bei uns durch das Sammeln von Spenden ausgedrückt. Die **wichtigste Gabe**, die wir jedoch darbringen, ist nicht etwas von uns, sondern sind **wir selber**. Die Gaben von Brot und Wein beinhalten eine tiefe Symbolik. Mit Brot ist unsere Mühe und Arbeit gemeint, die oft anstrengend ist. Der Wein ist Sinnbild des Leidens aus Liebe. Die Beeren werden gepresst. Auch wir sind oft „eingepresst“ in Situationen, Beziehungen, die es erfordern, das Leid zu ertragen. Wir bringen uns in den Gaben von Brot und Wein Christus dar, der wahrer Gott und Mensch ist. In den Begleitgebeten bittet der Priester, dass diese Gaben uns zum Brot des Lebens und zum Kelch des Heiles werden. Der wichtigste Sinn der Gabenbereitung liegt also in unserer Gesinnung: der HINGABE aus LIEBE. Bei der Taufe bringen die Eltern ihr Kind und geben es Gott hin, dass es ein Kind Gottes werde. Bei der Hochzeit nehmen die Ehepartner einander von Gott an und geben sich in Liebe hin. Bei der Weihe zum Diakon, zum Priester und bei der feierlichen Ordensprofess legt sich die Person als Zeichen der Hingabe ausgestreckt auf den Boden. Gott braucht nicht unsere Gaben, aber er

bittet um unsere Hingabe, um die Gabe seiner selbst. Maria, die Mutter Gottes ist uns da ein Vorbild, mit welcher Entschiedenheit sie ihre Hingabe bezeugt hat: *„Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“* (Lk 1,38).

Bei der Gabenbereitung kommt das sehr schön durch die Mischung von Wein und Wasser zum Ausdruck. Dadurch wird das Volk mit Christus verbunden. „Opfert jemand nur Wein, so bleibt das Blut Christi ohne uns, opfert er nur Wasser, so ist das Volk ohne Christus“, sagt der hl. Cyprian. Mutter Teresa von Kalkutta bat Priester öfters um ihr Gebet und sagte: „Geben Sie bei der Gabenbereitung einen Tropfen Wasser für meinen Orden!“

Nach der Bereitung der Gaben betet der Priester stellvertretend für die ganze Kirche, dass der Herr dieses Opfer zu seinem Lob und zum Heil der ganzen Welt annehme. Die Händewaschung ist ein Zeichen der Reinheit für unsere Herzen und der Priester betet leise: „Herr wasch ab meine Schuld, von meinen Sünden mache mich rein.“ Das Gabengebet des Priesters fasst unsere Hingabe zusammen und beschließt die Darbringung.

Mit dem **Hochgebet** kommen wir zum Höhepunkt und **Herzstück der hl. Messe**. Der Priester handelt dabei nicht nur als Stellvertreter des Volkes und im Namen der Kirche, er handelt nun in der Person Christi, des Hauptes und nimmt die Stelle Christi ein. Schon in der Einleitung werden wir aufgefordert unsere Herzen beim Herrn zu haben. „Das Herz bei Gott zu haben, ist ein Geschenk des Himmels, nicht die Frucht eures Bemühens. ...Hätte Er es uns nicht emporgehoben, so lägen wir am Boden“¹, sagt der hl. Augustinus. Das eucharistische Hochgebet beginnt mit einem großen Lob-

preis und der Danksagung für die Schöpfung, Erlösung und Heiligung. Dieser Lobpreis verbindet sich mit dem der Engel und Heiligen, von denen wir uns umgeben wissen. Im Sanctus (Heilig) endet der Jubelruf auf den Herrn, dem beim Einzug in Jerusalem zugerufen wurde: *„Hochgelobt sei der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.“*

Dann folgt die Wandlung, die Darbringung des Opfers Christi, die nur im Heiligen Geist geschehen kann. Zunächst wird also der Hl. Geist auf die Gaben herabgerufen, damit sie uns werden Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus. Dann folgen die Einsetzungsworte, die Jesus beim Letzten Abendmahl gesprochen hat: **„Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. ... Nehmet und trinket alle daraus: das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“** Der Priester hebt dabei die Gaben von Brot und Wein in die Höhe und zeigt sie dem Volk. Wir nehmen am größten Wunder der Liebe Gottes teil und werden in diese Liebeshingabe Jesu am Kreuz mit hinein genommen. Nach der Wandlung sollen wir also nicht mehr vom Brot sprechen, sondern vom Leib Christi, der Mitte des Herzens Jesu. Es gibt ein eucharistisches Wunder von Lanciano (Italien), wo sich im 8.Jh. bei der hl. Messe das Brot in ein Stück menschliches Gewebe und der Wein in Blut verwandelt hat. Dieses Gewebe hat die Struktur eines menschlichen Herzmuskels. Jesus gibt sich bei der hl. Messe wirklich in unblutiger Weise hin, so dass wir mit dem hl. Augustinus sagen können: „Wir waren dort (auf Golgota)“.

Karl Mittendorfer

¹ Augustinus, *Predigt über die Sakramente am Ostersonntag 3*, zit.n. Javier Echevarría, *„Tut dies zu meinem Gedächtnis“ Die heilige Messe im Leben des Christen*. Köln 2011, 74.



AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Am 15. 10. 2014 fand die 11. PGR-Sitzung statt.

Rückblick zur letzten Sitzung

Pfarrgarten: Der Pfarrgarten ist soweit fertig, ein paar Pflanzen werden noch gesetzt. Es wurden insgesamt 121 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Ein herzlicher Dank ergeht an alle Helfer, besonders an Alfred Kieninger, der die Organisation übernommen hatte. An Materialkosten entstanden • 366,99, die Steine für das Podest spendete die Gemeinde.

Urnengräber: Neben einem Familiengrab wurde bereits das dazugehörige Urnengrab gemacht. Es ist sinnvoll, im gesamten Friedhofsbereich die passenden Urnengräber zu integrieren, um keine Ausgliederung zu schaffen. Für die Stelle einer Gemeinschafts-Urnengräber sind noch Details zu klären, es wird bei der nächsten Sitzung besprochen.

Flohmarkt-Nachbesprechung:

Trotz erstmaliger Abhaltung gab es keine Probleme. Helfer wie Interessenten waren mit dem Angebot und der Durchführung sehr zufrieden, es gab viele positive Kommentare. Auch fi-

nanziell war es ein großer Erfolg. Es wird noch darüber diskutiert, ob es in einigen Jahren wieder einen Flohmarkt geben wird.

Firmung 2015:

Die Vorbereitungen laufen. Es betrifft 16 Dorfer Kinder, die in den Jahren 2000 – 2002 geboren sind. Pfarrprovisor Karl Mittendorfer möchte wieder mit Philemon Kleinöder aus Neumarkt und mit 2 – 3 Firmhelfern (Eltern) zusammenarbeiten. Ein Wochenende im Kimzentrum ist geplant, eventuell auch die Spirinight. PP. Mittendorfer sucht einen Firmspender, der an einem Sonntag bei der 10-Uhr-Messe die Firmung in Dorf vornehmen kann. Die Anmeldung zur Firmung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Kirche – Raumfeuchte:

Um die Raumfeuchte in der Kirche zu messen und notwendige Maßnahmen treffen zu können, wurde ein Hygrometer gekauft. Außerdem ist in der Apsis wieder eine feuchte Stelle aufgetreten. Ein Sachverständiger vom

Baureferat der Diözese soll um eine Besichtigung gebeten werden.

Allfälliges:

Erntedankfest: Der Einzug mit der Erntekrone vom Dorfplatz zur Kirche soll wieder mehr einen feierlichen Prozessionscharakter haben. Viele Gläubige gehen die Abkürzung zur Kirche, anstatt dass sie im Prozessionszug mitgehen. Auch Kinder sollen besonders zur Mitfeier und eventuell zur Mitgestaltung angeregt werden.

Kennzeichnung von Pfarrhof und Bücherei:

Die Bücherei möchte vor dem Pfarrhof eine Tafel aufstellen, dass hier die Bibliothek ist. Dabei kann man anbringen, dass hier auch die Pfarrkanzlei ist. Die Bücherei soll bis zum Frühjahr Ideen einbringen.

Vinzenzstüberl in Linz:

Diakon Karl Mayer war dort. Die Schwestern erbitten für die Obdachlosen – meist Männer – Socken. Frauen werden gebeten, Socken in Größe 42 – 45 zu stricken und bis Silvester in der Sakristei abzugeben.

Gertraud Oberneder, Schriftführerin

ADVENTPROJEKT FÜR OBDACHLOSE

Der nächste Winter steht vor der Tür und die Besucher der Vinzi-Wärmestube der Barmherzigen Schwestern in Linz brauchen immer wieder warme Herren-Wintersocken Gr. 42 und größer. Für Sr. Tarcisia, der Leiterin der Wärmestube, wäre es ein schöner Jahresbeginn 2015, wenn ich ihr in der ersten Jännerwoche einige Paar warme handgestrickte Socken überreichen könnte. Bitte gebt die Socken bis spätestens 31. Dezember jeweils nach den Gottesdiensten in der Sakristei ab. Danke für euer Stricken und eure tätige Nächstenliebe.

Einen gesegneten Advent wünscht euch
Diakon Karl Mayer

*Ein Blick hinter
die Kulissen!*





Es sind ca. 40 Frauen unserer Einladung zur Versammlung gefolgt. Konrad ist ja kein Unbekannter in Dorf; schön, dass er sich für uns Zeit genommen hat.



Konrad Hörmanseder hat es verstanden, die Frauen zum Nachdenken anzuregen



„Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu. Und vergiss es nie, dass du lebst war eines Anderen Idee und dass du atmest, ist ein Geschenk an dich“.

Zu diesem Thema hat er uns viele gute Gedanken mitgegeben:

Wir sind eingespannt im Rad der Zeit – was tun wir für uns – was möchte Gott von uns – es ist wichtig, auch den eigenen Wünschen nachzuspüren und nachzugehen. Was nützt es, dem Geld nachzulaufen und dabei das Wesentliche zu übersehen? Mit der Geburt eines Kindes beginnt bei vielen Eltern eine Lebenswende, sie erkennen das Kind als ein Wunder. Wichtig ist, dass die Eltern dem Kind vermitteln: Du bist ein geliebtes Kind, ein Geschenk Gottes. Wir alle sind Begnadete und Beschenkte, von Anfang an gewollt und geliebt. Als Originale werden wir geboren, aber viele sterben als Kopie. In einem Zitat von August Höglinger heißt es: „Am schwersten stirbt der Mensch, der sein Leben nicht gelebt hat“. Gott ist einer, der immer mit uns geht; in diesem Urvertrauen dürfen wir, wenn die Zeit reif ist, unsere Kinder loslassen und ihre eigenen Wege gehen lassen.

Das Kreuzzeichen ist die Brücke zu unserer eigenen Taufe. Wenn wir jemanden mit einem Kreuzzeichen und Weihwasser segnen, kommt die gan-

ze Liebe Gottes auf uns herab. Gott fordert mit seinem Wort, mit seiner Botschaft und seinen Gedanken; wie weit lasse ich mich fordern? Gott hat etwas Großes mit uns vor. Du bist ein geliebtes Kind Gottes, ein Königskind, bedanke dich dafür!!!

Thema Kfb Dorf:

Wie wahrscheinlich schon im Gespräch ist, wird unser gesamtes kfb-Team in „Pension“ gehen. Wir machen dieses Arbeitsjahr bis Juni 2015 noch fertig und dann hören wir gemeinsam auf. Vielleicht gibt es jemanden, der ein neues Team zusammenstellen möchte und einen Neuanfang wagt? Wir danken euch allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen, eure Unterstützung und Mittun. Halten wir gemeinsam Augen und Ohren offen, vielleicht findet sich jemand!!

Herta Hörmanseder

Bildungstag im Schloss Zell/Pram

Donnerstag, 26. 02. 2015, 8:30 Uhr

Thema:

Erinnerungen – die Zeit in mir

Referentin ist Margit Hauff

LEBENDIGE PFARRE

TOMBOLA



Familie Gadermayr freut sich über den schönen Preis!

Beim Standl der Pfarre am Dorfer Kirrtag wurden wieder Lose verkauft. Es gab 100 schöne Preise zu gewinnen. Herzlichen Dank an alle, die einen Preis zur Verfügung gestellt haben und ein Danke auch an die Personen, die das Glück versuchten und Lose kauften. Der Reinerlös von • 1.831,10 wird noch zur Tilgung von Schulden der Kirchenrenovierung verwendet.



VALENTINSTAG

Der Fachausschuss Ehe & Familie ladet alle Paare am Samstag, den 14. Februar 2015 zur Paarsegnung um 19:00 Uhr in die Pfarrkirche Riedau ein. Anschließend gibt es ein gemütliches Beisammensein im Pfarrhof Riedau.



RÜCKBLICK ZUM KABARETTABEND

Gahleitner in Action!

Allein schon wenn ich an diesen Abend, den 8. November 2014, zurück denke, muss ich schmunzeln. Peter Gahleitner hat es verstanden, das gesamte Publikum im ausverkauften Dorf.Saal immer wieder zum Lachen zu bringen. Unter dem Titel „Früha woar olles bessa“ brachte er eine bunte Palette von Erlebnissen aus der Schulzeit, von Freunden und Lausbubenstreichen, aus dem Arbeitsleben bis hin zu Familie und Freizeitaktivitäten. Sein Programm hat er bereits in Linz und Salzburg sowie in mehreren Großstädten Deutschlands erfolgreich gespielt, allerdings ist es doch noch mit mehr Nervosität verbunden, wenn die



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!

Gäste größtenteils aus dem Heimatort kommen und beinahe alle Freunde und gute Bekannte sind. Aber ich glaube sagen zu können, seine Rechnung ist aufgegangen, es waren alle von diesem Abend begeistert.

Gertraud Oberneder, Schriftführerin

SPILETIPP

Wenn es draußen kalt ist, kommt die Zeit der Spiele. Ich habe da ein Brettspiel entdeckt, das für Kinder ab 6 Jahre und für Erwachsene geeignet ist: **QWIRKLE**

Der Spielablauf erinnert ein wenig an das altbekannte DOMINOSPIEL. 108 Steine mit verschiedenen Farben und Symbolen werden immer passend angelegt und gezählt. Dabei ist Konzentration gefragt, aber auch Strategie und natürlich spielen Glück und Zufall eine wichtige Rolle.

Obwohl ich persönlich oft ein Buch bevorzuge, zu diesem Spiel lasse ich mich doch gerne animieren. Vielleicht ist es auch für dich einen Versuch wert. Es wäre sicher einmal eine schöne Abwechslung zum Fernsehprogramm! In der Bücherei haben wir es zum Verleih.

Falls dieses Spiel gerade verliehen ist, kannst du auch nach dem Spiel **TRIOMINOS** greifen, es hat einen ähnlichen Charakter und ist genauso unterhaltsam.

G.Ob.



Damit du die Spiele auf Anhieb erkennst - hier eine Ansicht davon!

MÄRCHENSTUNDE

Auch heuer gibt es wieder Märchen und Geschichten für Kinder im Pfarrsaal von 15 - 16 Uhr während des Dorfer Adventmarktes.

Liebe Kinder, wenn ihr gerne dabei zuhören wollt, freuen wir uns über euer Kommen!



ADVENTMARKT

Wir bieten wieder unsere vielen hausgemachten Sorten von Weihnachtskekzen an. Wie schon im Vorjahr verwenden wir einen schönen Geschenkkarton, wo sie länger frisch bleiben.



CHORKONZERT

„*Unser Weg*“ lautete das Motto von unserem Konzert am 11. Oktober. Nach langer Vorbereitung inkl. einem Probenwochenende in Tragwein freuten wir uns auf den Abend, an dem wir ein breit gefächertes Repertoire zum Besten gaben. Ob modern, Volkslied, religiös, lustig, nachdenklich: Es war für jeden etwas dabei, das bewies uns auch der begeisterte Applaus im vollen Dorf.Saal

Unser Konzert nahmen wir auch wieder zum Anlass, Mitglieder zu ehren.

Die **silberne Nadel** für 15 Jahre Mitgliedschaft erhielten:

- * Kindlinger Sonja
- * Oberneder Gertraud
- * Schlosser Gabriele

Die **goldene Nadel** für 25 Jahre Mitgliedschaft erhielten:

- * Doppler Alois
- * Doppler Johann
- * Hager Josef
- * Riener Silvia
- * Ruttinger Inge
- * Wilflingseder Sabine
- * Zauner Annemarie
- * Schneiderbauer Helmut

Helmut ist nicht nur schon 26 Jahre beim Chor, sondern davon auch seit 16 Jahren Chorleiter.

Auch wir haben den Abend in vollen Zügen genossen und uns gefreut, dass wir unsere Zuhörer mit unseren Liedern so begeistern konnten.

Bedanken möchten wir uns bei Lukas Schneiderbauer, der uns am Klavier wieder so toll begleitet hat und vor allem bei Helmut: einfach DANKE für alles!

Heidi Huber, Schriftführerin



"Nginesi Ponono" ist ein südafrikanischer Song, da ist Bewegung drin!



Überreicht wurden die Urkunden von Peter Augendopler, den wir letztes Jahr zu unseren „Ehrenobmann“ ernannt haben.

ADVENTSINGEN



Mit leisen und besinnlichen Liedern möchte der Kirchenchor Dorf einladen, die Hektik vor Weihnachten für eine Stunde hinter sich und im Herzen ein wenig Advent aufkommen zu lassen. Mitwirkende sind der Kirchenchor, ein Bläserensemble des MV Dorf und der Kinderchor der Volksschule.

Samstag, 6.12.2014, 20 Uhr Pfarrkirche Dorf an der Pram



Treffpunkt Bildung
KATHOLISCHES BILDUNGSWERK

DIE JESUITEN. GESCHICHTE UND GEGENWART

30.09.2014

Auf Einladung des KBW Dorf & Riedau hielt P. Werner Hebeisen SJ eine Vortrag über die Geschichte des Jesuitenordens. Der Vortrag war in vier Teile gegliedert, dazwischen gab es jeweils musikalische Kostproben auf der Schoßharfe und einer Primzither. Anhand des Vortrages war gut nachvollziehbar, dass es auch im Orden der Jesuiten weniger glanzvolle Zeiten gab, die teilweise bis in das 20. Jhd. andauerten. Erst in den letzten 50 Jahren führte das neu formulierte Leitmotiv „Glaube und Gerechtigkeit“ zu dem positiven Bild in der Gesellschaft, das man vom Jesuitenorden heute hat. Der Einsatz von P. Georg Sporschill in Rumänien hat sicherlich auch seinen Beitrag dazu geleistet und zeigt, dass dieses auch in die Tat umgesetzt wird. Auch Papst Franziskus lebt es vor, wenn er für Gerechtigkeit in der Welt eintritt. Der Orden wurde von Ignatius von Loyola und seinen ersten Gefährten gegründet und 1540 vom Papst anerkannt. Heute hat er gut 16.000

Mitglieder. Weil der Orden offiziell Gesellschaft Jesu heißt, tragen die Jesuiten hinter ihrem Namen das Kürzel SJ (Societas Jesu). Jesuiten leben nicht ortsgebunden in Klöstern, sondern in ordenseigenen Einrichtungen und Häusern. Sie sollen mobil und verfügbar sein, um an verschiedenen Orten immer wieder neue Aufgaben zu übernehmen. Beim Eintritt in den Orden legen sie die Gelübde der Armut, der ehelosen Keuschheit und des Gehorsams ab. Heute ist der Jesuitenorden eine weltweite Gemeinschaft von Männern, die sich als Teil der katholischen Kirche und in der Nachfolge Jesu Christi für Glaube und Gerechtigkeit einsetzen. Die Arbeitsfelder der Jesuiten sind breit gestreut. Jesuiten sind als Lehrer, Schriftsteller, Sozialarbeiter, geistliche Begleiter, Manager, Pfarrer, Jugendarbeiter und vieles andere mehr tätig. Das verbindende Motto lautet: Omnia ad maiorem Dei gloriam (Alles zur größeren Ehre Gottes). Die Spiritualität der Jesuiten ist



P. Werner Hebeisen SJ an der Schoßharfe

offen und weltfreundlich. Es geht darum, Gott in allem zu suchen und zu finden. Symbol des Ordens ist das Monogramm IHS (die ersten drei Buchstaben des Namens Jesus in griechischer Schrift), welches oft auch als Iesum Habemus Socium („Wir haben Jesus als Gefährten.“) oder Iesum Hominum Salvator („Jesus, der Erlöser der Menschen.“) gedeutet wird.

Helmut Schneiderbauer



FIRMUNG 2015

Am **17. Mai** des kommenden Jahres wird in Dorf wieder eine **Pfarrfirmung** stattfinden! Als Firmspender haben wir diesmal den Bischofsvikar **Franz Haidinger** (siehe Foto) gewinnen können. Zur Firmvorbereitung können sich alle katholischen Jugendlichen in Dorf anmelden, die bis **31. August 2015 das 13. Lebensjahr** vollendet haben. Diese werden im Dezember einen Brief der Pfarre mit genaueren Informationen erhalten.



Anmeldungen werden im Pfarrbüro jeden **Freitag von 8.00 bis 11.00 Uhr** oder in der **Sakristei (nach der hl. Messe)** bitte **PERSÖNLICH** bis spätestens **Dienstag, den 6. Jänner 2015** entgegengenommen. Auswärtig getaufte Firmkandidaten und Paten ersuche ich zur Anmeldung ihren Taufschein mitzunehmen. Als Verantwortlicher der Firmvorbereitung baue ich sehr auf eine möglichst aktive Beteiligung von Eltern und Paten der Firmlinge. Wer sich also vorstellen kann, bei den Firmstunden bzw. Firmprojekten (Firmlingswochenende in Weibern, Wallfahrt

nach Medjugorje, Treffpunkt Benedikt in Kremsmünster...) mitzuarbeiten, möge sich bitte bis Weihnachten bei mir melden.

Wichtige Termine:

Am **Montag, den 12. Jänner 19.00 Uhr** treffen wir uns zum **Start der Firmvorbereitung** mit allen Firmkandidatinnen und -kandidaten im Pfarrhof.

Am **Dienstag 13. Jänner** gibt es einen **Informationsabend für Eltern und Paten**. Beginn: **20.00 Uhr** im Pfarrhof.

Pfarrprovisor Karl Mittendorfer



SEI SO FREI: Sport verändert die Welt für die Kinder in Guatemala

Gemeinsam mit Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Mag. Toni Innauer sowie weiteren Persönlichkeiten aus der Sportszene und Projektpartnerin

Lic. Mayra Orellana aus Guatemala feierte SEI SO FREI, die entwicklungspolitische Aktion der Katholischen Männerbewegung, am 13.11.2014 in Bad Schallerbach (OÖ) die Inspiration des Sports



„Wir möchten den Erfolg unserer Projekte in Guatemala mit Prominenz aus Kirche, Wirtschaft, Politik und Sport feiern. Gleichzeitig sagen wir den vielen Spenderinnen und Spendern, die wesentlich dazu beigetragen haben, ordentliche Schulen mit Mini-sportplätzen in den Bergen Guatemalas Realität werden zu lassen, ein herzliches Danke.“, so Mag.^a Christina Lindorfer, Projektmanagerin von SEI SO FREI OÖ. Dank der großzügigen Unterstützung aus Österreich hat SEI SO FREI seit dem Jahr 2005, 11 Schulen mit Sportplätzen im Gemeindebezirk Joyabaj, einer der ärmsten Regionen im mittelamerikanischen Land, gebaut. „Im Sport können sich Mädchen wie Buben gleichermaßen bewähren und zeigen, was in ihnen steckt. Gemeinsam Erfolg zu haben und Anerkennung zu finden, ist für die Kinder ein starkes und positives Erlebnis. Der Bau von Schulen mit Sportplätzen und die Anschaffung von Sportbällen und Sport-

bekleidung tragen dazu bei“, so Dr. Franz Hehenberger, Geschäftsführer von SEI SO FREI OÖ.

Guatemala im Zentralamerika ist eines der Schwerpunktländer von SEI SO FREI.

Der Bau von Schulen mit Mini-sportplätzen in Joyabaj ist eine der wichtigsten Aufgaben von ADICO, der Partnerorganisation vor Ort. Projektpartnerin Lic. Mayra Orellana leitet die Organisation und betreut mit viel Herz und Kompetenz die Projekte. Sie erklärt, warum die Sportplätze so wichtig sind: „Die Kinder erhalten durch die Unterstützung von SEI SO FREI einen sicheren Ort zum Lernen und Spielen. Dabei blühen sie sichtlich auf und vergessen für einen Moment die bittere Armut in der sie aufwachsen. Die Sportplätze sind eine zusätzliche Motivation, in die Schule zu kommen. Mehr als 700 Kinder profitieren davon!“

Dr. Leopold Wimmer, Vorsitzender von

SEI SO FREI Österreich, betont: „Sport ist in Lateinamerika wichtig: Kinder erleben so Gemeinschaft und werden in einem geschützten Umfeld betreut. Fußball und Basketball sind für diese Kinder oft die einzige Freude im Alltag. Durch Sport bekommen die Kinder Anerkennung. Sport hilft auch, Aggressionen in konstruktive Bahnen zu lenken und inspiriert zu außergewöhnlichen schulischen Leistungen. Finanzielles Rückgrat von SEI SO FREI ist die Sammlung, die im Advent in allen heimischen Pfarren und Ordensgemeinschaften durchgeführt wird. Tausende KMB-Mitglieder und HelferInnen tragen diese Aktion durch ihr ehrenamtliches Engagement mit. Auch in unserer Pfarre findet wiederum am 3. Adventssonntag nach den beiden Gottesdiensten eine Sammlung der KMB für die Aktion „SEI SO FREI“ statt, wir bitten um Unterstützung dieser wertvollen Aktion!

Günther Hinterholzer, Schriftführer



TAUFEN



Wilflingseder Malena,
Dorf 90/11(12.10)

JAHRESRÜCKBLICK



TAUFEN

- 01.12.13 **Willinger Jonas**, Pimingsdorf 38
 16.02. **Kaltenböck Josef Christoph**, Hinterndobl 1
 16.03. **Petershofer Niklas**, Habetswohl 12
 18.05. **Breinbauer Armin**, Taufkirchen/Pram
 25.05. **Hörmanseder Sarah**, Kumpfmühl 30
 01.06. **Mairhuber Fabian**, Großreiting 39
 01.06. **Maier Hanna**, Pimingsdorf 16
 24.08. **Haginger Mia**, Hinterndobl 15
 31.08. **Neubacher Janosch Hermann**, Breitenried 87
 07.09. **Böttinger Laura**, Pimingsdorf 33
 12.10. **Wilflingseder Malena**, Dorf 90/11



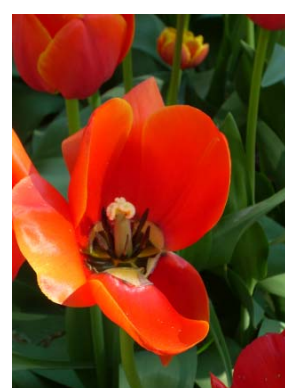
HOCHZEIT

- 30.08. **Ahörndl Thomas & Ahörndl Martina**
 (geb. Schlosser), Habetswohl 1



TODESFÄLLE

- 05.01. **Huemer Aloisia**, Parting 1
 27.01. **Nagl Johanna**, Habetswohl 5
 16.04. **Hummer Johanna**, Pram, Wiesenberg 18
 10.05. **Leiblfinger Herbert**, Schatzdorf 14
 29.05. **Maschik Kevin**, Andrichsfurt
 04.06. **Kaser Katharina**, Unterbreitenried 34



Das Jahresende ist kein Ende und kein Anfang, sondern ein Weiterleben mit der Weisheit, die uns die Erfahrung gelehrt hat. (Hal Borland)



Liebe Kinder, liebe Jugendliche!
Auch heuer findet wieder in unserer Pfarre die Sternsingeraktion statt. Der Stern von Bethlehem führte die „Drei Weisen aus dem Morgenland“ zum Stall nach Bethlehem, in dem Jesus geboren wurde. Der Weg zu Jesus hat auch ihr Leben verändert. Das Sternsingen ist ein traditioneller und lebendiger Brauch, in dem dieses Heilsereignis nachvollzogen wird. Wie die „Heiligen Drei“ damals aufgebro-

STERN SINGERAKTION 2015

chen sind und sich Neuem zuwandten, so lädt der Sternsingerbrauch gerade am Jahreswechsel zum Aufbruch ein. Daher bist auch **DU** wieder gefragt! Sei wieder dabei und **melde DICH**, denn durch **DEIN** gemeinschaftliches Handeln können über 500 Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika weiterhin finanziell unterstützt werden.

„Sternsingen ist ein einzigartiges Erlebnis für Buben und Mädchen jeglichen Alters. Spaß haben, Neues erleben und dabei Gutes tun – das macht Sternsingen aus“

Termine: Freitag, 2., Samstag, 3. und Montag, 5. Jänner 2015

An einem dieser Tage bist du mit einer Gruppe unterwegs, um Geld für

bedürftige Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu sammeln. Ich freue MICH auf DICH!!!

Bettina Hinterholzer

PS: Interessenten und alle, die sich bereit erklären, für die Sternsinger zu kochen oder eine Gruppe zu begleiten sollen sich bei MIR bis Mitte Dezember (Tel. 6815) melden! DANKE!!!



Wie man hier sieht, hat's den Kindern im Vorjahr Spaß gemacht!



MINISTRANTENAUFNAHME

Wie jedes Jahr am Christkönigs-sonntag wurden auch heuer die neuen Ministranten offiziell aufgenommen:

Hanousek Gerald
Hauer Lucia
Schiffelhumer Luca
Schlosser Emily
Steiner David
Stiglmayr Amelie

Ein jeder erhielt einen Ministrantenausweis.

Wir freuen uns mit ihnen.



*Vorne: Amelie, Luca, Gerald, David, Emily, Lucia
Hinten: Kaplan Mittendorfer, Grete Schneiderbauer*



GESCHENKTIPP FÜR WEIHNACHTEN

Beim heurigen Adventmarkt wird erstmalig das neue Kochbuch der Mütterrunde zum Verkauf angeboten. Der Preis dafür ist 12,50 Euro pro Stück.

TERMINE - TERMINE - TERM

AUSFLUG

Am Sonntag, den 7. Dezember findet eine Adventmarktfahrt zu 2 Christkindlmärkten statt. Abfahrt ist um 8:30 Uhr bei der Nahwärme. Nach einem stärkenden Frühstück im Landgasthof St. Florian geht es auf zur Hauzenberger Granitweihnacht. Anschließend führt die Reise weiter zum Aigen Schlägl-Advent.

Wer noch mitfahren möchte, sollte sich rasch bei Irene Zellinger anmelden. Tel: 0660/6594200

WALDWEIHNACHT

Diese findet heuer am Montag, den 15. Dezember statt. Wir treffen uns um halb acht beim Pfarrhof. Bitte warme Kleidung und Laterne nicht vergessen. Wir freuen uns natürlich wieder über Kekskostproben. Es gibt auch heuer anschließend Gulaschsuppe und eine kleine Weihnachtsüberraschung für jede Mutti.

MARIA LICHTMESS

Am 31. Jänner 2015 um 15:00 findet die alljährliche Maria Lichtmess-Feier statt. Eingeladen werden dazu alle Kinder mit ihren Eltern und Paten, die in dem vergangenen Jahr getauft worden sind.



ERNTEDANKFEST

Am Sonntag, den 28. September 2014 fand heuer wieder das alljährige Erntedankfest in Dorf an der Pram statt. Wie schon seit vielen Jahren so auch heuer gestaltete die Landjugend das Fest. Das Erntedankfest wurde mit einer feierlichen Messe mit Pfarrprovisor Karl Mittendorfer gefeiert und vom Kirchenchor umrahmt.



Der feierliche Einzug mit der Erntekrone vom Dorfplatz zur Kirche

Anschließend wurde gemeinsam mit einem Umzug der Musikkapelle, der Goldhaubengruppe und der Landjugend zur Familie Griesmaier marschiert.

Dort wurde der musikalisch umrahmte Frühschoppen eröffnet. Die Landjugend Dorf an der Pram freute sich über die große Anzahl von Gästen, die sie mit viel Begeisterung und selbstgemachten Leckereien bewirten durf-

te. Weitere Köstlichkeiten, wie Kuchen und Kaffee wurden verkauft. Nicht vergessen werden dürfen das Schätzspiel und die Kinderhüpfburg, was sich als wahrer Erfolg herausstellte.

Das Erntedankfest war auch heuer wieder für alle - Landjugend und Bevölkerung - ein gelungenes und schönes Fest.

Anna Griesmaier, Schriftführerin



Zu einem gelungenen Fest gehört auch gutes Essen und Trinken



KINDERKIRCHE ENTDECKT, WO DIE TALENTE SIND ...

Erfinderisch und entdeckungsfreudig – das trifft ganz auf Kinder zu. Und – bei ihnen geht Probieren über Studieren, eh klar. So nach der Devise: Mal schauen, was dahinter steckt. „Geheimnisse“ behalten sie nicht allzu lange für sich. Irgendwann muss es einfach raus: „Schau, was ich kann! Schau, was ich gefunden hab!“ Kinder „müssen“ sich einfach mitteilen: Eltern, Geschwistern und Freunden. Sie machen dabei schon bald die Erfahrung: Geteilte Freude ist doppelte Freude. Freilich – die schönen Seiten des Teilens gibt es nicht immer in „Reinkultur“: die Erfahrung, was das Streiten „bringt“, gehört auch dazu, um das Leben von „allen Seiten“ zu entdecken.

Talente als Schatzkiste des Lebens – die müssen erst entdeckt werden. Sie liegen in einem Kind erst noch verborgen wie die Knospen auf einem Baum. Aber offenbar ist in die „Schatzkiste“ auch gleich der Drang zum Erforschen mit „eingepackt“. Die Eltern werden auf dieser Reise als wichtige Begleiter „mitgenommen“ (manchmal im doppelten Sinn...). Für sie ist es eine Reise mit vielen schönen Überraschungen – und „nicht ganz“ stress- und kostenfrei zu haben. Die meisten Eltern sind sich aber darin einig: Kinder gehören zum „schönsten Stress“ im Leben – „es

zahlt sich aus“. Vielleicht ist dabei das Wort von Peter Rosegger sinnvoll: „Kinder sind wie Uhren – man soll sie nicht nur ‚aufziehen‘, man muss sie auch ‚gehen‘ lassen“. Jedes Kind als neues Menschenleben ist etwas Einmaliges, das es so noch nie gegeben hat und nie wieder gibt. Jedes Kind ist damit ein besonderes „Talent“, das Gott den Eltern anvertraut – und ihrem „Talent“ der Begleitung...

Kinderkirche auf „Schatzsuche“ – das war diesmal, am Sonntag, 16. November angesagt. Wie Jesus seinen Freunden die Geschichte von den Talenten erzählt, haben auch wir diesen Gaben Gottes in unserem Leben nachgespürt. Die Kinder haben fleißig überlegt und erzählt, was sie gern tun und gut können. Das allein wäre schon eine lange Liste. In der Geschichte geht es darum, dass unsere Talente „arbeiten“ sollen: das heißt, dass wir sie miteinander teilen und dabei einander ergänzen – dann „vermehren“ sie sich. Jesus will uns aber auch aufmerksam machen: wenn wir unsere Talente „ver-



graben“, dann haben wir nicht einmal selber was davon, erst recht keine Freude. Dann ist es, als ob sie uns genommen würden. Das ist bei allen Gaben und Talenten so, die wir in das Leben mitbekommen und „entfalten“ sollen. Aber am meisten gilt das für die schönsten Talente, die Gott uns gibt: Vertrauen und Liebe, die wir einander schenken...

Jesus hat viele Geschichten als „Gleichnisse“ erzählt: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit...“. Das versuchen wir auch in der Kinderkirche im Vertrauen auf Gottes Geist: im Hören von Geschichten, im Beten und Singen – und im Teilen von frischem Brot. Für das Vertrauen dazu danken wir: Wir, das KIKI-Team:



Dagmar, Eva, Heidi, Isabel, Sylvia, Fritz

Wir freuen uns auf euer Dabeisein:

Bei der KRIPPENANDACHT als Einstimmung auf Weihnachten am Heiligen Abend, 24. Dezember um 15:30 Uhr in der Kirche

und im Neuen Jahr bei der nächsten KIKI jeweils 10 Uhr im Pfarrhof am:
Sonntag, 18. Jänner
Sonntag, 15. Februar
Sonntag, 15. März



FAMILIENGOTTESDIENST

Das neue Team für die Familiengottesdienste möchte alle Familien nicht nur zur aktiven Mitfeier einladen, sondern sie auch konkret zur Mitgestaltung ermutigen. Dadurch sollen verschiedene Familien bewusst angesprochen werden, musikalische oder

inhaltliche Beiträge mit den Kindern vorzubereiten. Die Begegnung der Familien mit ihrer Verschiedenheit kann so auch gefördert werden. So sollen auch andere – neben dem Vorbereitungsteam - bestimmte Aufgaben übernehmen. Ihr werdet also von

Bettina Hinterholzer oder Heidi Höhfurtner im Laufe des November angesprochen werden für den nächsten **Familiengottesdienst am 30. November 10:00 Uhr (1. Adventssonntag) einen Beitrag mit euren Kindern zu übernehmen.**



„Tue Gutes und rede davon“

Die katholische Kirche in Oberösterreich versucht als Glaubensgemeinschaft, Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu begleiten, ihre Sehnsüchte und Bedürfnisse wahr- und ernst zu nehmen sowie seelsorgliche Dienste anzubieten. An verschiedenen Lebenswenden, von der Geburt bis zum Tod, ist es ihr Auftrag, das Evangelium zu verkünden, Sinn zu stiften, Hoffnung zu vermitteln und das Leben des Einzelnen in Bezug zum Größeren zu bringen, zu Gott.

Der Auftrag der Kirche, aus der Botschaft des Evangeliums Gesellschaft mitzugestalten und sich dabei einzubringen, wird in ihren sozialen Dienstleistungen durch zahlreiche caritative Einrichtungen und Projekte sichtbar. Gäbe es diese Unterstützung und das ehrenamtliche Engagement vieler gläubiger Menschen in unserem Land nicht mehr, hätte das eine große Armut in geistiger, materieller, sozialer und menschlicher Hinsicht zur Folge.

Ein großer Dank gebührt daher allen, die mit ihrem Kirchenbeitrag, mit Spenden und mit persönlichen Engagement dies alles unterstützen und möglich machen.

Josef Kohlbauer



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchenbeitragsstelle wünschen eine ruhige, besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein friedvolles Neues Jahr 2015

Sprechtage der Kirchenbeitragsstelle Schärding im Pfarrheim Riedau ist am 4. 12. 2014 von 9:30 - 12:30 Uhr (letzte Vorschreibung und Unterlagen bitte mitnehmen!)

Schau genau!

Wo ist dieses Detail in unserer Pfarrkirche?



Auflösung des letzten Rätsels: Figur am Hauptaltar links



Möge die Frohe Weihnachtsbotschaft bei jedem von euch ankommen!

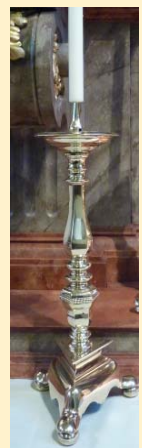
Das wünscht euch von Herzen

das Redaktionsteam

KERZENSPENDEN

Maria Lichtmess

Wir bitten auch heuer wieder um Spenden für Kerzen. Um eine Sammelbestellung durchführen zu können - wegen passender Größe und Durchmesser - ist uns eine Geldspende am liebsten. Bitte in der Sakristei abgeben!



Herzlichen Dank im Voraus!

ADVENT UND WEIHNACHTEN – FÜR DIE SINNE UND FÜR DEN SINN...

ALLE JAHRE WIEDER – diese ganz besondere Zeit mit ihrem unvergleichlichen, ja „unsterblichen“ Flair. Allerdings: manchen Menschen geht es gar nicht gut in dieser Zeit. Nicht nur das Dunkle der Jahreszeit wirkt bedrückend. Vielleicht ist es sogar die künstliche „Helle“, die uns nicht gut tut. Menschen, denen „das Leben“ weh getan hat, sind besonders sensibel dafür. Es wirkt wie ein „Widerspruch“: die „stillste Zeit“ im Jahr – und das Laute und Eilige, das sich breit macht. In der Umwelt, und in uns. Aber deshalb verstummt „das Stille“ nicht in uns. Es horcht über das Laute hinaus, hinein in „die Stille“, aus der eine „Stimme“ kommt, die sich uns zusagt. Eine „stille Stimme“, die wie aus weiter Ferne kommt, wie „Allumfassend“ – und uns doch auf eine Weise berührt, die uns Wärme gibt. So, wie diese Stimme „DU“ sagt, ist alles gesagt – da berühren sich Himmel und Erde...

DIE DUNKLE ZEIT – die gibt es nicht nur im Winter. Einsam sind Menschen, die ein warmes DU kaum einmal von anderen Menschen erfahren – weil „sie niemand haben“. Einsam kann auch ein Herz werden, das von einem „aufgedrehten Geist“ angetrieben wird: „Du musst!“ Das „Herz“ schlittert und zittert dabei in eine Zerreißprobe: als unsere innerste „Mitte“ wird es nicht satt von all dem, was sich „machen lässt“ – es braucht das Berührt- und das Beschenkt-Werden. So wie das organische Herz den Sauerstoff braucht, dieses so flüchtige Etwas. Auch das Blut, das vom Körper zum Herzen zurück strömt, ist dunkel: es hat seine Energie abgegeben und braucht neue: aus dem Atem. Vielleicht liegt darin auch etwas verborgen, warum wir in dieser dunklen Zeit so gerne Kerzen entzünden und anschauen. Wir bewundern die Flamme, in der sich der Kohlenstoff der Kerze mit dem Sauerstoff der Luft

verbindet und so Licht und Wärme spendet – besonders für die „Seele“. Mit dem duftenden Grün von Tannen- oder Fichtenzweigen mag sich ähnlich „Sinnliches“ abspielen...

WINTER-SONNENWENDE. Wende – ein vielstrapaziertes Wort. In vielen Bereichen des Lebens und der Welt wird eine „Wende“ erhofft, vorbereitet – oder auch „erzwungen“. Manche dieser Hoffnungen brachten statt Erfüllung eine herbe Enttäuschung. Erst gibt es oft Resignation, Mutlosigkeit. Doch dann, in tiefer „Finsternis“, ein Funke, ein Hoffnungsstrahl leuchtet auf. Das ist Menschenschicksal und Weltrealität in vielen Variationen. „Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel“ (Weish 18,14.15). Was dem Wissen und Machen nicht gelingen will – die Weisheit hat ein feines Ohr: und damit beginnt die „Wende“. Sie wird das Wort auch „verstehen“ und die „Allmacht“ nicht ins Gegenteil pervertieren, sondern erkennen, was sie IST: „Es ist, was es ist, sagt die Liebe“ (Erich Fried). Advent- und Weihnachtszeit sind in unseren geographischen Breiten wunderbar eingepasst in das alljährliche Ereignis der Winter-Sonnenwende. Die starken Symbole dieser Zeit mobilisieren unsere Sinne und weisen hin auf die unausbleibliche „Wende“: das Licht und damit das Leben wird wieder wachsen...

O HEILAND REISS DEN HIMMEL AUF! Der Sinn des Liedes ist unseren Sinnen eher „dunkel“ geworden. Aber vielleicht sind wir viel näher dran, als wir denken. „WIR“: Wir alle auf verschiedene Weise. Auch alle, die das Lied vielleicht nur mehr „aus der Ferne“ oder gar nicht mehr kennen. Unser Leben ist so oder so ein Streben nach Licht und Leben – nach dem „Himmel“. „Glaube ist der Vogel, der schon singt, wenn die Nacht noch dunkel ist“ (Rabindranath Tagore, ind.

Dichter). Glaube ist also der „Vogel“, der „Morgenluft wittert“. Und diese „Morgenluft“ brauchen wir besonders, wenn uns das „Schicksal“ in die Enge treibt und Angst macht, wenn wir dort und da eine Sackgasse „wittern“. Die „Wende“ hat sich vor fünfundzwanzig Jahren in Osteuropa ziemlich unerwartet ereignet, sie scheint sich mit Papst Franziskus auch im „Komplex“ Kirche „am Horizont“ abzuzeichnen. Wenn auch hier vielleicht die „frömmsten“ Beter sagen: O Heiland, reiß den Himmel auf – aber mach bloß UNS nicht nass...



WENDE UND WANDEL – es geht nicht eins ohne das andere. „Wunder“ sind nicht anders „zu haben“. Und das Wunder von Weihnachten ist auf einen Wandel aus, daran führt kein Weg vorbei. Gott hat diesen Wandel „angezettelt“ – und er ist unwiderrufbar. Denn Gott hat sich selber dahinein „verwickelt“: Gottes Liebe, Gottes Wort ist in Jesus Mensch geworden – und das „mit allen Sinnen“. Damit wir erkennen: wir sind Gottes Kinder – und das mit allen Sinnen! Weihnachten – das ist, wenn DIESER „Himmel“ in uns aufreißt. Die „Staubschichten“ unserer alten Denkmuster sind nicht „unauflöslich“ – aber sie müssen womöglich „tüchtig nass“ werden. Immerhin: Jesus hat sich für uns ziemlich „nass“ gemacht. Und er geht mit jedem von uns unter die „T(r)aufe“: damit unser Leben, so oder so, einen „Tiefen-Sinn“ bekommt. Auch das ist Weihnachten: **UND DAS IST HEUTE UND ALLE TAGE...**

Fritz Tüchler



Gemeindekalender

Gottesdienstzeiten:

* normale Sonntagszeiten
(7:30 / 10:00)

Sa	29.11	14:00	Andacht Adventkranzsegnung	
So	30.11	*	Hl.Messe/Familienmesse	1.Adventsonntag
Fr	05.12	06:00	Rorate, anschl.Beichtgelegenheit	
So	07.12	*	Hl.Messe/Hl.Messe	2. Adventsonntag
Mo	08.12	10:00	Hl.Messe	Maria Empfängnis
Fr	12.12	06:00	Rorate, anschl. Beichtgelegenheit	
So	14.12	*	Hl.Messe/Hl.Messe, Aktion "Sei so frei"	3. Advents.
Fr	19.12	06:00	Rorate, anschl. Beichtgelegenheit	
So	21.12	*	Hl.Messe/Hl.Messe + KIKI	4. Adventsonntag
Mi	24.12	22:00	Christmette	Hochfest d.Geburt des Herrn, Hl. Abend
Do	25.12	10:00	Feierliches Hochamt	Hochfest der Geburt des Herrn
Fr	26.12	10:00	Hl.Messe	Hl. Stephanus
So	28.12	*	Hl.Messe/Hl. Messe, Sternsingersendung	
Mi	31.12	15:00	Andacht	Silvester
Do	01.01	10:00	Hl.Messe	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria
Fr	02.01	08:00	Hl.Messe, anschl. Anbetung	Herz-Jesu-Freitag
So	04.01	*	Hl.Messe/Hl.Messe	
Di	06.01	10:00	Hl.Messe	3 Könige. Erscheinung des Herrn
So	11.01	*	Hl.Messe/Hl.Messe	
So	18.01	*	Hl.Messe/Hl.Messe + KIKI	
So	25.01	*	Hl.Messe/Hl.Messe	
Sa	31.01	15:00	Andacht, Kindersegnung	
So	01.02	*	Hl.Messe/Hl.Messe	
Mo	02.02	16:30	Hl.Messe, anschl. Blasiussegen	Maria Lichtmess
So	08.02	*	Hl.Messe/Hl. Messe	
So	15.02	*	Hl.Messe/Hl.Messe + KIKI	
Mi	18.02	16:00	Hl.Messe	Aschermittwoch



Sonstige Termine:

Sa	06.12	20:00	Kirchenchor: Adventsingen	Pfarrkirche Dorf
Mo	15.12	19:30	Müiterrunde: Waldweihnacht	
Mi	24.12	15:30	Krippenandacht	Pfarrkirche
Di	20.01	19:30	Ökumenischer Gebetsabend	Pfarrkirche Pram
So	08.02		Pfarrcafe	Pfarrhof
Sa	14.02	19:00	Paarsegnung	Pfarrkirche Riedau
So	17.05	10:00	Pfarrfirmung	Pfarrkirche Dorf

Kurz notiert:

- Während der Wintermonate sind bei den Wochentagsmessen nur die ersten 4 Bankreihen beheizt.
- **Sammlungen:**

Erntedank	968,35
Missio	316,56
Elisabethsammlung	710,00
- Die Sternsinger kommen am **Freitag, 02.01.2015:** Großreiting, Kleinreiting, Sattledt, Schacha, Schatzdorf, Hinterndobl, Vorderndobl, Parting, Roiding, Stögen.
Samstag, 03.01.2014: Dorf, Mitterjebing, Außerjebing, Weigljebing, Thalling, Lohndorf, Parz.
Montag, 05.01.2015: Augendobl, Pimingsdorf, Kumpfmühl, Hohenerlach, Habetswohl
- Die nächste Redaktions-sitzung ist am 26. 01. 2015
- Gebetskreis jeweils um 20 Uhr:
 - 05. 12. 2014
 - 19. 12. 2014
 - 02. 01. 2015
 - 16. 01. 2015
 - 30. 01. 2015
 - 13. 02. 2015

Pfarrbürozeiten

Riedau: Di. 8:30 - 11h
Do. 16 - 19h
Dorf: Fr. 8:30 - 11h
in dringenden Fällen:
0676 877 657 93

Pfarrbüro Dorf Tel. 8426
pfarre.dorf@dioezese-linz.at

Pfarrbüro Riedau Tel. 20628
pfarramt.riedau@inext.at

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:
Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram
OFFENLEGUNG: nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram
LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre
REDAKTIONSSCHLUSS: 16.11.2014